

## Vorwort

Nach zwei thematisch gebundenen Heften widmet sich Heft 20 unserer *Mitteilungen* wieder der breiten und bunten Kommunikation der Arbeitsgemeinschaft. Gehört der erste Beitrag von Kristel Pappel noch zu der Doppelkonferenz „Rezeption der Wiener Schule im östlichen Europa. Internationale musikwissenschaftliche Konferenz in Wien und Leipzig“ und ergänzt ihren in den Heften 17 und 19 veröffentlichten Ertrag, so kommt im vorliegenden Heft die große Vielfalt musikkultureller Erscheinungen aus verschiedensten Bereichen und Zeiten zur Sprache und erhellt an einzelnen Punkten die Lebendigkeit der europäischen Musikgeschichte. Der realistische Zugriff, der sich damit verbindet, zeigt sich ganz unabhängig von spekulativen philosophischen Theorien, die allzu lange die Musikwissenschaft dominiert haben. Die Teilung Europas in zwei feindliche Lager, wie sie am Anfang unserer Zusammenarbeit im Jahre 1992 mit der Konferenz in Köln<sup>1</sup> und zu Beginn der vorliegenden Publikationsreihe im Jahre 1997 noch sehr präsent war, hatte sich in zwei ästhetischen Doktrinen niedergeschlagen: dem sozialistischen Realismus und dem Autonomieprinzip. Denn dass der „freie Westen“ von der politischen Konfrontation unberührt geblieben sei, ist eine Legende, die bereits zum ideologischen Kampf dazugehört. Lange haben wir uns an dieser wissenschaftlichen Hypothek abgearbeitet und sehen nun voller Freude, dass ein überwiegender Teil jüngerer Generationen sich davon abgewandt und unbelastet einer unparteiischen Sacharbeit verschrieben hat. Allerdings haben wir diese Richtung nie zur Maßgabe der Aufnahme in unsere Reihe gemacht, sondern auch viele streitbare Beiträge veröffentlicht, die einen gegenteiligen Standpunkt einnehmen. Damit verfolgen wir von Anfang an die Absicht, ein Podium zu bieten, auf dem ein musikwissenschaftlicher Austausch über Themen des östlichen Europas stattfinden kann. Wenn wir nun nach über zwanzig Jahren neben zahlreichen Einzelpublikationen von Tagungsberichten das zwanzigste Heft dieser *Mitteilungen* herausbringen können, so danken wir dies in erster Linie dem Engagement unserer Mitglieder und Autoren, sodann vielen fleißigen Helfern im Hintergrund wie Sean Reilly für redaktionelle Arbeiten an englischen Texten und Katja Jehring für aufwendigen Versand und nicht zuletzt hilfreichen Sponsoren, wie sie in den einzelnen Heften stets aufgeführt sind.

Früher wurde zu Reihenpublikationen anlässlich runder Bandzahlen gerne ein Gesamtregister erstellt, das den Inhalt vollständig systematisch aufzuschlüsseln und leichter praktisch greifbar zu machen suchte. Dies

---

<sup>1</sup> *Die Musik der Deutschen im Osten und ihre Wechselwirkung mit den Nachbarn. Ostseeraum - Schlesien - Böhmen/Mähren - Donauraum. [Tagung] vom 23. bis 26. September 1992 in Köln*, hrsg. von Klaus Wolfgang Niemöller und Helmut Loos (=Deutsche Musik im Osten, Bd. 6), Bonn 1994.

erscheint angesichts der angesprochenen breiten und bunten Vielfalt unserer Reihe besonders dringend geboten zu sein. Wenn wir trotzdem darauf verzichten, so tun wir dies nicht nur, um Arbeit zu vermeiden, die wir für unzeitgemäß halten, sondern vor allem wegen des unübersehbaren Wandels im Wissenschaftsbetrieb. Literaturrecherche geschieht längst über elektronisch abrufbare Internetplattformen, die einen wesentlich umfassenderen, schnelleren und praktischeren Zugriff auf die notwendige Information erlauben als frühere Methoden. Wenn dann die Publikationen noch im Volltext im Internet greifbar sind und elektronisch durchsucht werden können, dann erübrigt sich ein gedrucktes Gesamtregister. Im Falle unserer *Mitteilungen* ist dies gewährleistet, kurze Zeit nach der Druckversion werden die Hefte ins Internet gestellt.<sup>2</sup> Inzwischen sind sie auch über das professionelle Bibliotheksangebot der Universität Leipzig bibliografiert und zugänglich gemacht worden.<sup>3</sup> Damit soll eine dauerhafte Aufbewahrung gewährleistet sein. Da wir solchen Versprechungen einer noch recht jungen Technik nicht absolut vertrauen, bringen wir unsere Hefte sicherheitshalber zusätzlich im traditionellen Papierdruck heraus.

Juni 2018

Helmut Loos und Klaus-Peter Koch

---

<sup>2</sup> Siehe: <http://www.gko.uni-leipzig.de/musikwissenschaft/forschung/arbeitsgemeinschaft-fuer-die-musikgeschichte-in-mittel-und-osteuropa/mitteilungen.html> (10.07.2018).

<sup>3</sup> Siehe: <https://webvpn.uni-leipzig.de/+CSCO+1h75676763663A2F2F786E676E7962742E686F2E6861762D797276636D76742E7172++/Collection/0017782690/HierarchyTree> (10.07.2018).